

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1870

17.11.1870 (No. 268)

Badischer Beobachter.

Bureau: Adlerstraße Nr. 20 in Karlsruhe.

Nr. 268.

erschint täglich (Montag ausgen.)
Preis 1 fl. 18 kr. durch die Post be-
tragen 1 fl. 38 kr. vierteljährlich.

Donnerstag, 17. November

Druckort: Karlsruhe.
Die gestaltete Zeitungs- oder deren
Raum 3 Kreuzer.

1870

Telegramme.

× **München**, 15. Nov. (Frf. Z.) Ein ausführliches Schreiben des Königs ist vor einigen Tagen an den Grafen Bray nach Versailles abgegangen. — Die „Köln. Z.“ meldet aus Versailles vom 14. d.: Die Verhandlungen mit Bayern versprechen keine Einigung, da letzteres seine militärische und diplomatische Sonderstellung festhalten will, die Beiträge zur Flotte ablehnt und verschiedene andere unerfüllbare Wünsche aufstellt.

□ **Stuttgart**, 15. Nov. Die Minister Mittnacht und v. Sadow werden, gutem Vernehmen zufolge, im Laufe des heutigen Nachmittags von Versailles hier zurückermartet, um nach kurzem Aufenthalt nach Versailles zurückzukehren. — Prinzessin Wilhelm von Baden ist zum Besuche der königlichen Familie hier eingetroffen. — Der „Staatsanzeiger“ meldet: Nach offizieller Mitteilung ist die württembergische Division in der Gernirung von Paris mit Beibehaltung der bisher innegehabten Stellung unter das Generalkommando des 2. Armee-Korps, General Franke, gestellt worden.

Am 13. Nachm. traf hier Marschall Canrobert zum einstweiligen Aufenthalt als Kriegsgefangener ein.

□ **Saarbrücken**, 15. Nov. Aus Versailles eingelangte Berichte vom 12. d. melden: Bei dem Angriff der Loire-Armee auf das erste bayerische Korps stellten die Franzosen in erste Linie gute Truppen (algerische und römische Regimenter). Die Regimenter wurden dreimal zurückgeworfen. — Der Rücken der Einschließungstruppen ist auch im Norden von Paris durch neu eingetroffene Truppen gesichert. — Wetter kalt; Schnee und Reif.

Der Pariser „Figaro“ vom 11. d. spricht offen von der Unmöglichkeit weiteren Widerstandes, tritt heftig gegen Favre und Trochu auf und scheint nur in der Uebergabe von Paris einen Ausweg zu sehen.

+ **Florenz**, 15. Nov. (Kln. V. Ztg.) Die Regierung hat im Vatikan eine Hausdurchsuchung vorgenommen, auch eine große Anzahl verschiedener Waffen, sowie viele Kanonen mit Beschlag belegt. Der Papst erklärte, nach den Wahlen sich über Abreisen oder Dableiben entscheiden zu wollen. Die Festlichkeiten bei der Ankunft des Königs sollen drei Tage dauern.

Man schreibt der „Kln. V. Ztg.“ aus Rom, 9. d., daß der Duxinal nun gewaltsam von den Piemontesen in Besitz genommen wurde. Da Kardinal Antonelli die Herausgabe der Schlüssel verweigerte, erbrach man die Schlösser mit Zuhilfenahme eines Schlossers. Der Staatssekretär hat energisch gegen diesen Gewaltakt protestirt und legte diesen Protest in einer Note an die Mächte nieder. Wie Räuber sind die Diener Viktor Emanuels in den dem jetzmaligen Papste als Eigenthum zugewiesenen Palast eingedrungen und haben Besitz vom Gebäude und Inventar genommen. Auch das Kölner Dombild, das die Bewohner der rheinischen Metropole zum 11. April verfl. Jahres dem h. Vater dargebracht haben, befindet

sich jetzt im Besitze der Piemontesen. Vielleicht wäre es möglich, dasselbe, als ein der Person Pius' IX. dargebrachtes Geschenk, durch die preussische Gesandtschaft requiriren zu lassen.

Nach der „N. Z.“ hat das diebische System auch an den Privatgebern des heil. Vaters sich vergriffen, welche aus den Liebesgaben der Gläubigen aus allen Ländern der Welt stammen. Es hatte der Papst ihm speziell und persönlich gehörende 5 1/2 Millionen Lire aus den Sammlungen des Peterspfennigs in der Staatskasse zur Aufbewahrung hinterlegt. Nachdem die Regierung des König-Ehrenmannes die Staatskasse annectirte, wurden fragliche Gelder als Privateigenthum des heil. Vaters heraus verlangt. Man verweigerte aber die Auslieferung derselben.

□ **Brüssel**, 15. Nov. Depeschen aus Tours vom 14. d. knüpfen die ausschweifendsten Hoffnungen an Rußlands Vorgehen betreffs der Verträge von 1856. — Die Brüsseler Filiale des Neuter'schen Telegraphen-Bureaus zeigt an, daß ihr die Kommunikation mit den Belagerten in Paris gestatte, Brieftauben-Depeschen dahin für eventuelle Auftraggeber zu übernehmen. Gambetta will jetzt den Versuch machen, in New-York eine französische Staatsanleihe unterzubringen. — Aus dem Haag wird gemeldet, daß der König ernstlich erkrankt ist. Er leidet an Blutspeien. — Van Keenen hat die Aufforderung zur Bildung eines neuen Kabinetts abgelehnt.

□ **Petersburg**, 15. Nov. Die Circulardepesche des Fürsten Gortschakoff vom 31. Okt. enthält die Los-sagung Rußlands von den Verträgen von 1856, soweit dieselben Rußlands Souveränität auf dem schwarzen Meere berühren. Die Note betont, Rußland könne nicht zugeben, daß, nachdem so viele wesentliche Vertragsbestimmungen durchbrochen, nur diejenigen obligatorisch bleiben, welche Rußlands Interessen direkt berühren. Der Kaiser beabsichtigt nicht die Erneuerung der orientalischen Frage, sondern nur die Befestigung des Friedens und des europäischen Gleichgewichts, welches fortan besser gewahrt sein wird, wenn ein Verhältnis fortfällt, das keine Großmacht als normale Lebensbedingung acceptiren könnte.

Eine Depesche aus London vom 14. d. erklärt das Wiener Telegramm, wonach das russische Kabinet der österreichischen Regierung seine Losreißung vom Pariser Vertrage notifizirt habe, für unrichtig. Der Wiener Korrespondent der „Nhr. Z.“ schreibt, in den dortigen leitenden Kreisen fasse man den in fast provokativer Form gethanen Schritt Rußlands sehr kühl und besonnen auf. Letzteres habe ausdrücklich erklärt, an dem Satze, daß die Integrität der Türkei unter die gemeinliche Garantie der Großmächte gestellt sei, strenge festhalten zu wollen.

Auch in Florenz besteht eine gemäßigte Auffassung. Die „Opinione“ versichert, der allgemeine Eindruck, welcher durch die Kündigung des Pariser Vertrages hervorgerufen wurde, sei, daß bei den Mächten die

Geneigntheit bestünde, einer Revision des Vertrages im Prinzip zuzustimmen, wie schon vorher einzelne Mächte einer solchen günstig gestimmt waren. „Opinione“ theilt ferner mit, Rußland habe sein Vertreter beauftragt, die Frage in versöhnlichster Weise zu behandeln.

△ **Aus Baden**, 14. Nov. In Nr. 263 der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ knüpft Herr Bray an die Mittheilung, daß einige frühere päpstliche Offiziere schweizerischer Nationalität in französische Dienste getreten sind, Bemerkungen, die, so unlogisch und unwahr sie auch sind, Beachtung finden, weil genannte Zeitung als Organ des Grafen v. Bismarck gilt, und weshalb sie auch nicht mit Stillschweigen hingenommen werden dürfen. Herr Bray sagt: „Die ehemaligen Schlüssel-soldaten (wie fein) sehten also jetzt gegen Deutschland“ und entstellt damit die Wahrheit in frecher, des gemeinsten Liberalismus würdiger Weise, indem er es von den päpstlichen Truppen im Allgemeinen behauptet. Von der etwa 15.000 Mann vor ihrer Auflösung zählenden päpstlichen Armee dient noch nicht der vierte Theil in Frankreich, abgesehen davon, daß jetzt schon eine hübsche Anzahl in deutscher Uniform steckt — sogar Offiziere — und gegen Frankreich kämpft. Einige Tausend Holländer und Belgier Engländer und Oesterreicher wie Amerikaner sind in ihre Heimath gegangen und wohl jetzt noch da. Wie kommt nun Herr Bray dazu, die Behauptung aufzustellen, die „Schlüsselsoldaten“ kämpften als Feinde Preußens aus Haß gegen dasselbe „in französischen Diensten“, während nur die geborenen Franzosen es thun und alle anderen theils das Gegentheil zeigen, theils neutral sind, wie die Nationen, denen sie angehören. Berechtigt der Eintritt von einem halben Duzend Schweizer, die nach Auflösung ihres früheren Armeeverbandes nur noch Schweizer sind, zu solch gehässiger Behauptung?! Mit dem Fingerzeig des Herrn Bray ist es daher schlecht bestellt, dagegen muß man erstaunen, in neuester Zeit schon zu wiederholten Malen ganz in der Manier der liberalen Phrasenhelden Katholiken und Ultramontane unterscheiden zu sehen, nachdem man seit Jahren die Konsequenz und das Geschick bewundern mußte, mit der die liberale Phrase, der gemeine Liberalismus im Organ des Grafen v. Bismarck bekämpft wurde. Herr Bray weiß doch recht gut, daß katholisch und ultramontan eins ist, trotzdem er sich den Anschein gibt, als sei er vom Gegentheil überzeugt. Bloss getauft, aber schon in frühesten Jugend von ihrer Kirche abgefallene Katholiken sind eben keine Katholiken mehr, sonst müßten sie nothwendiger Weise trotz Herrn Bray — Ultramontane sein.

Von diesen Ultramontanen kämpfen aber seit Monaten hunderttausende mit ausgezeichneter Tapferkeit gegen den deutschen Erbfeind und damit, wie sich herausstellen wird, „pour le roi de Prusse“; und trotzdem im Organ des norddeutschen halb deutschen Reichskanzlers solche infame nichtswürdige Beschuldigung!

Verschiedenes.

× **München**. Der „N. P. Z.“ geht von hier die erfreuliche Mittheilung zu, daß in der Arbeiter-Industrie-Ausstellung, die während des heutigen Sommers in London stattfand, die stille Wirklichkeit, welche der katholische Gesellenverein auf die Arbeiterkreise ausübt, einen schönen Triumph errang. 28 bayerische Arbeiter erhielten in London Preise, und fünf von diesen Prämien fielen auf Mitglieder des hiesigen katholischen Gesellenvereins; eine kam einem Mitgliede des hiesigen Arbeitervereins zu. In Bayern haben bekanntlich mit Unterstützung des Königs bei der Beschickung dieser Ausstellung der kathol. Gesellenverein und die anderen Arbeitervereine zusammengewirkt.

× **München**. Auf dem Residenzplatz wurden drei neue von den Bayern eroberte Geschütze, 2 Mitrailleusen und 1 Kanone aufgestellt. Die Mitrailleusen tragen die Namen: „Le General de la Place“ und „Le General Boblaye“, die Kanone heißt „Le Cristal“.

— Von dem als Heraldiker bekannten charakterisirten königl. bayer. Major Hans Weininger aus Regensburg, der als Verpflegs-Abtheilungs-Kommandant im Felde spurlos verschollen war, ist jetzt Kunde eingetroffen, leider eine traurige; derselbe ist in Sedan am Typhus verstorben und liegt in Donchery begraben.

— Die Ludwigshafener Aktienbrauerei bringt aus dem Betriebsjahre 1869/70 außer der Dividende von 5 Prozent eine Superdividende von 9 Prozent per Aktie, also pro Aktie 140 fl.

zur Vertheilung und überweist den Rest der Erübrigungen dem Reservefond. — Die Frachtsätze für Kartoffeltransporten nach Elsaß und Deutschlothringen sind bedeutend ermäßigt worden.

— Die Kommunikation Belgiens mit Deutschland auf der Route über Herbesthal ist für Kohlen, Kisten und Güter wieder hergestellt. Dagegen bleiben die Verbindungen auf der Linie nach Saarbrücken und der Pfalz über Bingerbrück, ebenso der direkte Verkehr nach Baden, Württemberg und der Schweiz vollständig unterbrochen.

Frankfurt. Am Ende verfloßener Woche ging eine große Sendung Hammel und Schafe, über 1000 Stück, von hier nach Mex.

× **Wien**, 10. Nov. Die Polizeibehörden werden soeben auf den Taschendieb Max Richard Meißner aus Weimar, fälschlich Kapitän John Johnson aus Chicago in Amerika und Henry Keen aus London, aufmerksam gemacht. Es ist konstatirt, daß der höchst gewandte Taschendieb im vorigen Jahre im Kurhause zu Homburg dem Bruder des Vizekönigs von Ägypten, Mustafa Fagyl Pascha, in die Brusttasche seines Rockes gegriffen hat, wofin derselbe kurz zuvor am Spieltische eine große Anzahl 1000-Francs-Billete gesteckt hatte. Meißner hat in den fünfziger Jahren die polytechnische Schule in Karlsruhe besucht und ging später zu seiner weiteren Ausbildung nach Rom, von wo er durch die Schweiz und Frankreich nach Havre und von da nach Amerika reiste, wo er sich neun Jahre aufhielt. Im Jahre 1869 habe er sich über England nach Deutschland zurückgewendet. Meißner gehört zu den gewandtesten und gefährlichsten Taschendieben.

— Aus Versailles vom 7. Nov. wird der „N. Z.“ geschrieben: Bei Chartres ist vorgestern von preussischen und bayerischen Soldaten mit Erfolg auf einen aus Paris heranschwebenden Luftballon geschossen worden, in welchem sich zwei Männer, ein Aeronaut und ein Marine-Offizier, befanden, die mit dem von Kugeln durchbohrten Ballon unterlegt zur Erde fielen, und hierher eskortirt wurden. Der Ballon enthielt außerdem vier Säcke mit Briefen und Zeitungen aus Paris.

— Von einem in Paris aufgestiegenen Luftschiffer: „Rogent la Rotrou, 5. Nov., 10 Uhr 40 Min. Morgens. Mit einem in Paris aufgestiegenen Ballon gestern Abend 6 Uhr in Fresnay le Gilbert, 8 Kilometer von Chartres, herabgestiegen. Die Preußen bemächtigten sich eines Theiles meiner Depeschen; ein Sack gerettet und sofort dem Eisenbahntrains anvertraut, der um 1 1/2 Uhr nach Tours geht.“

— Der „Voss. Z.“ schreibt man: Der Generalarzt des sächsischen Armee-Korps, früher preussischer Oberstabsarzt Dr. Roth hat das ihm verliehene eiserne Kreuz am weißen Bande wieder zurückgeschickt, weil er es nicht für annehmbar erachtet hat, daß den Aerzten, die mit ihren Truppen im Felde gewesen sind, dasselbe Band verliehen werde, wie den Post- und Proviantbeamten, die nicht einmal in die Nähe des feindlichen Feuers gekommen sind, während die Train-Offiziere, sowie sämtliche Lazarethgehilfen, die unter den Augen der Aerzte verbunden haben, das schwarz-weiße Band für Kombattanten erhalten haben.

— In Thorn ist am 11. d., wie die „V. u. S. Z.“ mittheilt, Bogumil Goltz im 70. Jahre seines Lebens gestorben.

Man muß bezweifeln, ob Letzterer darum weiß, da er viel zu sehr Staatsmann ist, um das billigen zu können. Daher sollten einflussreiche hochstehende Katholiken Preussens dafür sorgen, daß in seinem Organ die Katholikenbege nicht ebenfalls beginnt. Es wäre das um so schlimmer, als die deutschen Katholiken, bestärkt durch die deutschen Siege, immer mehr der Meinung hinneigen, daß vom preussischen Königshause zu erwarten sei, die preussische Macht werde den immer kühner werdenden revolutionären Gewalten ein entschiedenes „Halt!“ gebieten.

* **Berlin**, 15. Nov. Die von der „Luzerner Ztg.“ mitgetheilte angebliche Depesche des Grafen Bismarck an den Gesandten des norddeutschen Bundes in Florenz (uns z. B. unbekannt) wurde von zuverlässiger Seite als vollständig erdichtet bezeichnet.

Die preuß. Inspektion konstatirt den vortrefflichen Stand der Metzzer Befestigungen; die neuerdings angefangenen sollen gemäß den französischen Plänen deutscherseits vollendet werden.

Ein Fürstentag in Versailles wird von hier aus als eine sichere Sache erklärt. Man vernimmt ferner, daß der Kaiser von Rußland auch den Prinzen Friedrich Karl zum Feldmarschall der russischen Armee ernannt habe.

Der „Nhr. Ztg.“ wird von hier 14. d. geschrieben, es würden bei dem am 21. d. in Berlin zusammentretenden norddeutschen Reichstage jedenfalls auch Vorlagen in Betreff der deutschen „Einigungsfrage“ erfolgen. Der offiziöse Korrespondent sagt: Sollte bis zur Eröffnung des Reichstages die Verständigung mit Bayern noch nicht erreicht sein, so würden diese Vorlagen sich auf den verfassungsmäßigen Anschluß Württembergs, Badens und Hessens an den norddeutschen Bund beschränken.

* **Breslau**, 14. Nov. Die „Breslauer Hausblätter“ melden: Der Erzbischof Ledochowski überreichte in Versailles dem König die von ihm und dem Culmer Bischof nebst den Kapiteln unterzeichnete Adresse in der römischen Frage. — Aus Versailles über Saarbrücken wird vom 10. d. der „Köln. Z.“ gemeldet: Der Erzbischof Ledochowski, welcher mehrfach mit Bismarck konferirt hatte, hatte gestern Abschieds-Audienz beim Könige und begibt sich nach Posen. Seit gestern Regenwetter mit Schneeflocken.

§ **Bremen**, 14. Nov. Vierzig französische Geiseln für das rechtswärtige Gefangenhalten von deutschen Schiffskapitänen sind hier zur Unterbringung angemeldet. Man besorgt, das Wiedererscheinen der franz. Flotte in der Nordsee bezwecke Repressalien für die Beschließung von Paris. Hauptsächlich wegen Hamburg hegt man detsfalls Besürchtung.

© **Hannover**, 14. Nov. In der letzten Sitzung der städtischen Kollegien waren die Herren Eichholz, Fischer und Schnell zum ersten Male wieder erschienen, nachdem sie aus der Internirung zurückgekehrt. Die beiden Ersteren besprachen ihre stattgehabte Internirung, welche sie als durch Nichts gerechtfertigt darstellten.

Dresden, 13. Nov. (A. Z.) Die Nachrichten vom sächsischen Armeekorps vor Paris lauten fortdauernd günstig bis auf einen Punkt, der für die Zeit nach dem Frieden peinliche Besorgnisse erweckt. Die Offiziere berichten nahezu einstimmig, daß gegenüber der Tücke und der fanatischen Unversöhnlichkeit der französischen Francitireurs die gegen dieselben kommandirten Soldaten stets erbitterter werden und zuweilen verwildern. Auch der Zerstörungssinn vieler Krieger ist seit den Anfängen des Krieges beträchtlich gewachsen.

Kassel, 13. Nov. (Fr. Z.) Die neulich von hier aus mit Bestimmtheit verbreitete Nachricht, daß die Marschälle Bazaine, Canrobert und Leboeuf nach Aachen, bezw. Hamburg abgereist seien, ist ungenau. Sie sind allerdings von hier abgereist, aber nicht nach Aachen oder Hamburg, sondern nach Wilhelmshöhe, wo sie im Schlosse neben dem Erzherzog Wohnung genommen oder angewiesen erhalten haben. Wie es aber heißt, werden sie heute oder morgen abreisen.

† **Fulda**, 12. Nov. Für den Wahlbezirk Selnhäuser-Schlüchtern-Orb ist von der ländlichen Bevölkerung als Wahlkandidat Hr. v. Savigny in Berlin aufgestellt worden, welcher als Gutsbesitzer in diesem Bezirk bekannt ist.

§ **Aus Westphalen**, 13. Nov. Die kathol. Volkspartei hat so vortreffliche Urwahlen erzielt, wie sie seit dem Jahre 1848 nicht mehr vorgekommen sind. Folge der thätigen Betreibung, namentlich der großen Versammlung in Soest am 28. Okt. Es steht zu hoffen, daß Westphalen dieses Mal wenigstens ein starkes Dußend, vielleicht sogar 15—18 Abgeordnete unserer Partei nach Berlin senden wird. Die Abgeordnetenwahlen finden am 16. d. M. statt.

* **Köln**, 14. Nov. Von den verfassungstreuen Katholiken des Wahlkreises: „Landkreis Köln, Bergheim, Guskirchen“ werden als Kandidaten für die Abgeordnetenwahl aufgestellt: Appellations-Gerichtsrath Aug. Reichensperger, Abgeordneter Dr. Krebs und Gymnasial-Direktor a. D. Rudolph in Kalk (früher in Bedburg). Von anderer Seite sind die Herren Landrath v. Wittgenstein und Appellations-Gerichtsrath Eichhorn II. in Vorschlag gebracht.

In Bonn stellt die kathol. Partei den Landgerichts-assessor Eugen von Kesseler in Köln auf. Derselbe ist seit langen Jahren Präsident des Prov.-Rathes der Vincentius-Vereine; die religiösen Interessen der Katholiken, sowie die sozialen werden an ihm einen tüchtigen Vertreter haben. Peter Reichensperger wird wahrscheinlich doppelt gewählt werden. Trier lieferte 43 Wahlmänner der kathol. Partei gegen 29 liberale.

Mainz, 14. Nov. (Mzr. Ab.-Bl.) Die Kasinogellschaft im Frankfurter Hofe feierte gestern den Jahrestag ihrer Stiftung. Ein Festessen vereinigte am Abend um 8 Uhr die Mitglieder in dem großen Saale. Die Betheiligung an demselben war eine sehr große. Ernste und heitere Trinkprüche würzten das Mahl, und blieb die Gesellschaft bis zu später Stunde in freundschaftlicher Unterhaltung vereint. — Für die französischen Gefangenen, gegen 7000 Mann, im Ganzen befinden sich 25,000 hier, wurde gestern in verschiedenen katholischen Kirchen Gottesdienst gehalten, für die Elsäßer, etwa 1500 Mann, deutsche Predigt, für die Uebrigen französische.

* **Frankfurt**, 14. Nov. Wie verlautet, wird der am meisten gravirte von den drei inhaftirten Banquiers, ein naturalisirter Franzose Namens Kulp, nach Koblenz gebracht und vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Für die beiden anderen, Gebr. St. Goar, soll die Sache nicht so schlimm stehen, da sie in Kommission für ein Amsterdamer Haus auf das französische Anlehen gezeichnet haben.

Darmstadt, 12. Nov. (Fr. Z.) Nicht geringes Befremden, ja vielfach Misgunst hat es erregt, daß von den mit der Kapitulation von Metz den Garnirungsstruppen zugefallenen Kriegstrophäen sämtliche Adler und Fahnen bereits dem Berliner Zeughaufe einverleibt worden sind und daß von diesen, sowie von den erbeuteten Waffen und Ausrüstungsgegenständen dem Großherzogthum bis jetzt nicht ein Stück zugewendet worden ist. Unser Land, resp. die heilige Division, welche zur Garnirung der Festung ein Contingent von etwa 15,000 Mann stellte und mit ihren preussischen Waffenüberrn Tod, Wunden, Entbehrungen und Leiden vor Metz gemeinschaftlich theilte, hat — so meint man hier — einen gerechten Anspruch auf gleichmäßige Vertheilung der gewonnenen Trophäen; fordert man von dem Staate die verhältnißmäßige Tragung der Opfer und Lasten des Krieges, so gebührt ihm auch der aliquote Theil der Kriegsbeute. Statt dessen erhält Darmstadt demnach leihweise eine Mitraillle etc., welche zum Besten des Hilfsvereins für verwundete und erkrankte Soldaten ausgestellt wird und wofür wir uns, da wir sie durch die Vermittlung der hiesigen preussischen Gesandtschaft zu bewundern haben noch bei dieser bedanken können.

Ausland.

† **Florenz**, 14. Nov. Ein Bericht von Thiers über die mit dem Grafen Bismarck gepflogenen Waffenstillstands-Verhandlungen sagt: Es handelte sich um die Schließung eines Waffenstillstandes. Es wurde gestattet, durch freie Wahlen eine regelmäßige Regierung zu konstituiren, welche in gültiger Weise verhandeln könne. Als Graf Bismarck auf die frühere Regierung anspielte, welche sich in Kassel neu zu gestalten schiene, erwiederte Thiers, es sei mit derselben ein für allemal aus. Graf Bismarck verwarnte sich gegen jede Einmischung in innere Angelegenheiten Frankreichs. Derselbe schien keine unüberwindlichen Hindernisse des Waffenstillstandes zu finden; auch Thiers hielt eine Verständigung über alle Punkte möglich. Es wurde zunächst über die Dauer des Waffenstillstandes verhandelt, welche auf 25 Tage festgesetzt ward. Der Waffenstillstand sollte keine Präjudiz für die Fragen betreffs des Elsses und Lothringens abgeben. Graf Bismarck wollte dort keine Wahltagation zulassen, gestattete jedoch die Vertretung der beiden Gebiete durch Notabeln, welche ohne Zuziehung der deutschen Behörden sollten besignirt werden können. Es wurde hierüber ein Einvernehmen erzielt. Die Verproviantirungsfrage veranlaßte zunächst keine wesentlichen Differenzen. Graf Bismarck berichtete hierüber an die militärischen Autoritäten. Bei der Konferenz am 3. d. sah Thiers ein, daß die Verproviantirungsfrage eine Fundamentalfrage geworden. Graf Bismarck erklärte, ein Waffenstillstand laufe den Interessen Preußens durchaus zuwider; die Verproviantirung könne man nur zugeben, wenn Frankreich ein militärisches Äquivalent, so Positionen vor Paris, ein Fort biete. Dagegen erklärte Thiers, die Verweigerung der Verproviantirung hieße den Widerstand von Paris um einen Monat verkürzen, die Forderung eines Fort hieße, die Mauern von Paris verlangen. Thiers berichtet sodann über die mit Favre bezüglich des Abbruchs der Verhandlungen gehabte Unterredung, sowie über die Weigerung ohne Waffenstillstand die Wahlen vorzunehmen. Der Bericht des Hrn. Thiers schließt mit den Worten: „Höchstens könnte man Frankreich deshalb tabeln, daß es seine Geschicke einem Gouvernement anvertraute, welches den Frieden brach.“

† **Luxemburg**, 13. Nov. Der Staatsrath richtete an den Prinzen Heinrich eine Adresse und dankt darin

für die angewandten Bemühungen, das Land in letztverfloßener Zeit vor Krieg zu bewahren. Die Adresse betont den Wunsch Luxemburgs, die Unabhängigkeit des Landes aufrecht zu erhalten.

* **London**, 14. Nov. Briefe aus Paris vom 10. Nov. melden, daß daselbst die täglich: Fleischration jetzt auf 50 Gramm bemessen sei.

Ein offizielles Telegramm meldet der englischen Regierung aus Peking vom 26. Okt., daß irgend eine Gefahr im Norden China's nicht zu befürchten sei. Ein Gesandter China's begeben sich nach Frankreich.

Lord Granville erklärt in einer Zuschrift an die „Times“, man habe einen Satz in seiner beim Banquet des Lord-Major gehaltenen Rede irrig berichtet. Er habe nicht gesagt, England würde „keine von den neutralen Mächten bereit gefunden haben, sich mit ihm zu gemeinschaftlicher Aktion zu vereinigen“, sondern England würde „nicht alle neutralen Mächte“ bereit gefunden haben. — Die Sensationsnachricht des „Standard“ über die angebliche „rauhe“ Beantwortung einer preussischen Depesche Seitens des Grafen Beust wird von Wien aus offiziös dementirt.

Die „Times“ vom 12. d. bemerkt u. A.: „Gestern noch erst hörten wir von Tours aus, daß die Abreise Thiers' aus dem großen Hauptquartier nicht als Zeichen eines vollkommenen Abbruchs der Verhandlungen zu betrachten sei. Nach unserer Ansicht übrigens sollte sich die Diplomatie nicht die Stipulationen einer Waffenruhe zum Ziele nehmen, vielmehr würden die Unterhandlungen viel bessere Aussichten auf Erfolg haben, wenn sie einem schnellen und endgiltigen Friedensschlusse zustrebten. Indessen ehe etwas in dieser Richtung geschehen kann, müssen wir die Ergebnisse des Kampfes an der Loire und den angefündigten großen Ausfall Trochu's erwarten.“

□ **New-York**, 14. Nov. (Kabeldepesche.) Aus Havanna wird vom 12. Nov. telegraphirt. Siegreichs Gefecht zwischen dem preussischen Kanonenboot „Meteor“, Kapitänlieutenant Knorr und dem französischen Aviso „Bouvet“. Letzterer wurde stark beschädigt und flüchtete in den Hafen von Havanna, wohin er von dem „Meteor“ verfolgt wurde. Verlust des „Meteors“ 2 Tode, ein Verwundeter.

Vom Kriege.

Die „Basl. Nachrichten“ schreiben: Seit dem 6. Nov. ist Belfort gänzlich eingeschlossen. Die Kanonen von Belfort sind bemüht, die Belagerer an der Aufstellung ihrer Batterien zu hindern. Ganze Dörfer sind geräumt worden aus Furcht vor den preussischen Requisitionen. Die Preußen widersetzen sich so viel sie können diesem Auszug und bedrohen das Retten von Vieh und Futter mit standrechtlichen Maßregeln. In den von ihnen besetzten Dörfern lassen sie alle Vorräthe aufschreiben.

Der „A. Allg. Ztg.“ wird geschrieben: Die Festung Belfort, die eine Garnison von etwa 3500 Mann, zur Hälfte aus regulären Truppen verschiedener Depoibataillone, zur Hälfte aus Mobilgardisten der umliegenden Departements bestehend, enthält, ist jetzt von den preuß. Truppen des 4. Armeekorps unter dem General v. Werder eng cernirt worden. Man glaubt kaum daß die Festung, die keine Außenwerke besitzt, einem Bombardement aus gezogenen schweren Geschützen länger als einige Tage erfolgreich Widerstand entgegenzusetzen vermag. Die Cernirung von Belfort ist deshalb von großer Wichtigkeit, weil die dortige Garnison häufig weite Ausfälle machte, die Etappenverbindung mit dem Elsaß unterbrach, und allen Francitireurs-Banden der Umgegend zum Stützpunkt diente. All' diesem Unwesen ist jetzt ein kräftiges Ende gemacht worden.

Aus Zweibrücken 12. d. wird berichtet, daß der friedliche und einträchtige Zustand zwischen Belagerern und Belagerten bei der Festung Bütz gemüthlich fort-dauere. Bayern wird Anfangs Jänner 1871 die Altersklasse 1850 zum Militärdienste ausheben. Ebenso werden alle die vom Militärdienst bisher befreiten Männer bis zum Alter von 31 Jahren gleichzeitig mit der vorerwähnten Altersklasse zur Ableistung ihrer Militärdienstpflicht herangezogen werden.

In Königsberg i. P. ist, nach der „H. Ztg.“, am 10. d. M. ein neuer Befehl zur sofortigen Mobilisirung von noch 7 Kompagnien Festungsartillerie eingegangen. Die Mannschaften sollen, sobald als irgend thunlich, nach dem Kriegsschauplatz entsendet werden. 40,000 Preußen stehen um Besoul und Umgegend, andere Streitkräfte erwartet man; der Heerkörper soll gegen Lyon unter General v. Werder ziehen. Manen sind bis nach dem Gehölz von Dampierre, einige Kilometer von der Grenze des Departements Doubs, gelangt.

Der Spezialberichterstatter der „Times“ im preussischen Hauptquartier schreibt unterm 29. Oktbr. aus Saint-Germain: Man sagt mir, daß gestern Abends 17 Personen nach Saint-Germain gebracht, von einem Kriegsgerichte zum Tode verurtheilt und heute Morgens erschossen worden. Ein Priester befand sich unter ihnen. Sie gehörten dem Dorfe an oder wurden dort aufgegriffen, in dem vor drei oder vier Tagen

der Adjutant des Generals v. Köbern getödtet wurde. Das Dorf soll verbrannt werden, wenn es nicht schon den Flammen überliefert ist. Auch das Dorf, wo Graf Arco angegriffen wurde, ist, wie mir versichert wird, zerstört worden.

Die Operationen des Generals v. Werder gegen Garibaldi haben ihren Anfang genommen, und schon in den nächsten Tagen werden Nachrichten von einem ersten Zusammenstoß eintreffen müssen. Die Vorhut des deutschen Generals stieß bereits am 8. d. M. mit den Truppen Garibaldi's an der Straße zwischen Dijon und Auxonne bei dem Orte Verneau zusammen.

In einem Feldpostbrief aus dem Lager vor Paris heißt es: Die Batteriebauten von Meudon, Villebon und Clamart sind so weit gefördert, daß das Bombardement am 15. d. M. beginnen kann.

Die freiwillige Küstenwehr an der Elbemündung unter Führung des hamburgischen Bauinspektors Hauptmanns Wagemann, welche bereits seit mehreren Wochen entlassen war, hat wieder Befehl zur Marschbereitschaft erhalten.

Nachrichten von der kath. Bewegung.

Die „Genfer Korrespondenz“ schreibt aus Rom vom 9. d.: In Florenz hofft man, daß der republikanische Ausbruch außerhalb Rom's wenig Echo finden werde, aber das ist ein Irrthum. Gewiß wird die Bewegung in Rom beginnen, allein sie wird fast gleichzeitig in den bedeutendsten Städten der Halbinsel ausbrechen. Garibaldinische Offiziere in Menge sind schon lange in die reguläre Armee eingereicht; das Königthum wird daher wenig Vertheidiger finden und die Revolution bedient sich zum Sturze des Hauses Savoyen derselben Mittel, welche dieses angewendet hat, um den neapolitanischen Thron zu untergraben. Schon jetzt wird die Militär-Division hier in Rom von Cosenz, einem ehemaligen Kumpan von Garibaldi, befehligt, und man hat die Grenadierbrigade zurückgezogen, welche zu den zuverlässigsten der piemontesischen Armee gehört. Für die Republikaner war Viktor Emanuel lange Zeit ein notwendiges Uebel; jetzt muß man sich seiner entledigen; ist die Citrone ausgepreßt, so wird die Schale weggeworfen. Einer unserer Freunde, der kürzlich in Lyon war, ist unterwegs in demselben Wagen mit fünf garibaldinischen Offizieren gereist. Als sie bei der berühmten Abtei von Hautecombe, der Grabstätte der alten Grafen und Herzoge von Savoyen, vorüberfahren, rief einer von ihnen aus: „Hier ruht Carlo Alberto, bald werden wir Victor Emanuel hinführen!“ Der tapfere Freischärler scheint mit der Geschichte der Gegenwart wenig vertraut zu sein, denn die Gebeine Carlo Alberto's ruhen bekanntlich in der Superga.

Ueber die Frage, ob die Katholiken im Interesse der Kirche an ihre resp. Regierungen Petitionen zu Gunsten des heil. Vaters richten sollen, bemerkt dieselbe Korrespondenz, es sei das die Ausübung eines heil. Rechtes und die Erfüllung einer streng erheischten Pflicht.

In der That genügt es denn, um des Namens „Christ“ würdig zu sein, in aller Verborgenheit die Pflichten zu erfüllen, welche uns die Religion auferlegt? Muß man nicht vielmehr verstehen, wenn die Umstände es erheischen, sich offen Katholik zu nennen gegenüber jenen Regierungen, die sich als atheistisch bekennen? Weil es den Regierungen Europa's gefällig ist, die Fahne religiöser Indifferenz aufzupflanzen, folgt daraus für uns Katholiken, daß wir, ohne ein Wort zu verlieren, unsere heiligsten Gefühle mit Füßen treten lassen müssen? Schweigen während in unseren Herzen die warnende Stimme des Gewissens ertönt, daß hiesige seine Pflicht verläugnen. Mögen unsere Feinde uns zum Beispiel dienen. Werden in irgend einem Winkel der Wälschei einige Israeliten mißhandelt, alsbald ertönt in allen Ländern Europa's ein Schmerzensschrei sonder gleichen. Der Telegraph hat nicht genug Drähte, um die beweinenswerthe Nachricht zu verbreiten. Die Presse droht, die Diplomatie geräth in Aufruhr, die Ministerien wechseln Note um Note, und alsbald wird den Kindern Israels durch eine bedeutende Entschädigung vollkommener Trost zu Theil.

Handelt es sich jedoch um uns, um unsere gekränkten Rechte, um unser entrissenes Eigenthum, um unsere dahingeschlachteten Kinder, dann schweigt Alles! England, sonst so eifersüchtig, die dem kleinsten seiner Kinder widerfahrene Unbill zu rächen, wendet den Blick verächtlich zur Seite, wenn dieses Kind einer entarteten Mutter die Uniform eines päpstlichen Zouaven trägt. Wer gedenkt hier nicht der Besetzung der Romagna, der Eroberung Umbriens und endlich des Einmarsches der italienischen Truppen in Rom, würdige Krönung so vieler nichtswürdiger Thaten! Noch gleichen die Gebeine unserer Söhne, unserer Brüder auf den Gefilden von Castelfidardo und Monterotondo, aber wo bleibt der Rächer? Aber möge die ganze Welt uns verlassen, wir selbst wollen uns nicht aufgeben. Kein treuloser Minister soll seinem Herrn die Lüge aufbürden können, wir Katholiken seien die Ersten, auf unsere Rechte Verzicht zu leisten. Kein christlicher, aber zaghafter Monarch

soll den Katholiken vorwerfen können, sie hätten ihm nicht die Gelegenheit geboten, zu Gunsten Rom's zu interveniren. Petitioniren, protestiren wir ohne Unterlaß. Ermüden wir die Geduld der Regierungen, seien wir eine Stütze gegen sich selbst für Jene, die nur schwach sind, seien wir ein lästiges Hinderniß für Jene, die uns feindlich gesinnt sind, und bald werden Alle mit uns rechnen müssen.

† Karlsruhe, 16. Nov. Aus verschiedenen norddeutschen Städten sind durch Vermittelung des Berliner Stadtmagistrats dem hiesigen Oberbürgermeister Herrn Lauter für die Kriegsschädigten uneres Landes, namentlich Stadt und Dorf Kehl, wieder nahezu 4500 Thlr. Unterstützungsgebelde zugekommen.

† Karlsruhe, 16. Nov. Die „Chr. Ztg.“ enthält den offiziellen Bericht des Gr. Generalleutenants v. Beyer über das Gefecht vom 30. v. M. bei Dijon. (Wird von uns in der nächsten Nummer des Unterhaltungsblattes mitgetheilt werden.)

Nachstehend geben wir den Text der zwischen dem Kommandirenden der deutschen Truppen in Dijon und der dortigen Municipalbehörde vereinbarten Uebereinkunft:

Se. Excellenz der Generalleutenant v. Beyer ist bereit, unter der stillen Garantie der Ausföhrung nachfolgender der Stadt auferlegten Bedingungen sich aller Repressalien gegen die Stadt zu enthalten, die feindseligen Akte, die gestern stattgefunden haben, zu vergessen, und die Requisitionen auf das den Truppen Nothwendige zu beschränken.

Diese Bedingungen sind:

- 1) Die Stadt Dijon hinterlegt eine Kaution von 500,000 Fr., welche ihr zurückerstattet werden, wenn die Beziehungen freundschaftliche bleiben (si le rapports restent agréables).
- 2) Strenge Achtung der Personen und des Eigenthums.
- 3) Vollständige Amnestie für die regelmäßigen und unregelmäßigen Truppen für das Vorhergegangene.
- 4) Auslieferung aller gestern gemachten Gefangenen.
- 5) Schnelle Ausfertigung von Proklamationen, welche die folgenden Bedingungen enthalten:
- 6) Genannte Bedingungen erstrecken sich auf Unterbringung und Verpflegung einer Truppenmasse von 20,000 Mann und auf Lieferung der sonstigen Bedürfnisse für die Armee.

Dagegen verpflichtet der Kommandirende, daß Requisitionen nur durch die Intendanten des Heeres bei den städtischen Behörden gemacht werden sollen.

Sollte irgend ein feindseliger Akt von Seiten der Stadt begangen werden, so würde das Bombardement wieder beginnen und abermals eine bedeutende Kriegskontribution erhoben werden.

Mit den weiteren Verhandlungen beauftrage ich Se. Großh. Hohheit den Generalleutenant Prinzen Wilhelm von Baden unter Aufsicht des Baron v. Kandel vom Generalstab.

Die Verhandlungen beginnen Morgens 9 Uhr in St. Apollinaire; führen sie bis 10 Uhr nicht zum Ziele, so werde ich die Feindseligkeiten wieder aufnehmen. Ein Gleiches würde bei einer neuen Annäherung französischer Truppen geschehen. Gelesen und genehmigt, 31. Oktober 1870.

Prinz Wilhelm von Baden.
v. Kandel.

Du Bois, Maire von Dijon.

Enfert, Leveque, Bruie, Abjuncte.

Außerdem erklärte der Maire von Dijon, daß die Justizbehörden fortfahren werden, im Namen der Republik Recht zu sprechen,

daß die Beamten ihre Funktionen wie vorher erfüllen, daß die Posten und Telegraphen wieder hergestellt, daß die Lazareth geschützt werden sollen, daß die Nationalgarde entwaffnet wird und die Waffen auf das Rathhaus gebracht werden sollen, wo sie „im Prinzip“ Eigenthum der Stadt bleiben, obgleich sich der General en chef vorbehält, sie anzugreifen, wenn er derselben bedürfen sollte.

Der kommandirende General des Garde-Korps Prinz August von Württemberg hat folgenden Korpsbefehl erlassen:

Soldaten des Gardekorps! Der dem Gardekorps befohlene Angriff auf Le Bourget ist heute Morgen von der 2. Garde-Infanterie-Division mit den ihr zugetheilten Truppen aller Waffen glorreich durchgeführt worden. Ein mit hohen feineren Mauern umschlossenes, zur Vertheidigung eingerichtetes und mit den besten Truppen der Pariser Garnison stark besetztes Dorf ist einem Feinde entrissen worden, der so hartnäckig jedes einzelne Gehöft vertheidigte, daß erst der Pionnier für den Infanteristen den Weg öffnen mußte. Sind die Verluste, mit welchen der Sieg erkauft ist, verhältnißmäßig auch sehr groß, so hat das Gardekorps dafür doch einen neuen Ruhmestag in seiner Geschichte gewonnen. Im Namen des Korps spreche ich daher dem heldenmüthigen Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Division, der mit der Fahne in der Hand die sprechende Barrikade zuerst überstieg, sowie den beteiligten Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten der Infanterie, Kavallerie, Artillerie und Pioniere den Dank für die Ehren aus, welche sie heute dem Gardekorps erkämpft haben. Vertrauensvoll kann man solchen Truppen die Lösung der schwierigsten Aufgaben übertragen. Es lebe der König! G.-D. Genesle, den 30. Okt. 1870. Der kommandirende General des Gardekorps, August, Prinz von Württemberg.

Karlsruhe, 14. Nov. Unter der Begleitung der Herren Kaufmann Wagner von Landshut und Schriftsteller Gottschald von Regensburg passirten heute zwei mit allen möglichen Lazarethgegenständen und Lebensmitteln besetzte Waggons, welche die Stadt Landshut ausgefüllt, unsern Bahnhof, und werden dieselben direkt auf den Kriegsschauplatz dirigirt.

Karlsruhe, 15. Nov. Gestern und im Laufe der Nacht passirten gegen 600 verwundete und kranke Bayern auf dem Wege nach ihrer Heimath hier durch.

49 verwundete Badener wurden, gleichfalls aus Frankreich kommend, nach Offenburg weiter beordert.

Karlsruhe, 14. Nov. (Fr. Z.) Der Mörder der Wittwe Bohnert, Konstantin Bohnert von Sulach, hat bereits ein halbes Geständniß gemacht. In Gerichtsbesitz vor den Leichnam der Ermordeten geführt, hat er auf Vorhalt in großer Gemüthsbewegung gesagt: „Er könne die That nicht gestehen, er könne sie auch nicht läugnen. Er sei zu schwer betrunken gewesen.“

Bruchsal, 13. Nov. (Bad. L.-Z.) Der von dem Schwurgerichtshofe Freiburg wegen Mords zum Tode verurtheilte Judei von Hünningen wurde von S. R. Hohheit dem Großherzog zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt.

Heidelberg, 14. Nov. (Gdb. Z.) Bei der heute abgehaltenen Versteigerung der Domänengüter „Wolfsbrunnen“ hat

die hiesige Stadt ein Gebot von 35,000 fl. gemacht; es ist jedoch noch zweifelhaft, ob dasselbe als ein endgiltiges zu betrachten ist, da, wie wir vernehmen, ein Nachgebot erfolgt sein soll.

Mannheim, 15. Nov. Heute sind es 25 Jahre, daß die Kettenbrücke dem Verkehr übergeben wurde. — Der Moll'sche Bierkeller vor dem Heidelberger Thor wurde von H. H. Haas und Conf. um 109,500 fl. gekauft.

† Rastatt. Die Zahl der hier b. findlichen kriegsgefangenen Franzosen beträgt 8000 Mann.

Baden. Laut Bekanntmachung im hiesigen Wochenblatt wurden in den hiesigen kath. Ortschulrath gewählt: Herr Max Reichert, Kaufmann, mit 157 Stimmen; Herr Karl Gruber, Oberschulrath, mit 137 Stimmen; Herr Karl Seefeld, Hofattler, mit 135 Stimmen; Herr Mathias Groscholz, Hofschlosser, mit 134 Stimmen. Von 842 Stimmberechtigten haben 281 ihre Stimmen abgegeben. Das Wahlergebnis ist nach jeder Richtung ein befriedigendes.

Bühl, 10. Novbr. (B. Z.) Unsere Kreiswinterschule zur Ausbildung junger Landwirthe wird noch in diesem Monat eröffnet werden, hat aber höchstens nur 6 Schüler zu erwarten.

Breisach, 14. Nov. Diesen Mittag kam das Amtsgericht Breisach von Thringen wieder an. Der Andrang von Fremden war gestern ein ungeheurer. Man schätzte die Zahl derselben auf 8—9000.

(D. G.)

Freiburg, 12. Nov. (Fr. Z.) An hiesiger Universität sind die Vorlesungen seit letzter Woche in regelmäßigen Gänge, und hat die erste Immatrikulation neu zugehender Studirender am 7. d. stattgefunden. Die Ursache des eingetretenen Aufschubs liegt darin, daß wegen Verwendung des Konvikts zum Militär-lazareth die Theologen diesmal erst auf den 29. v. M. einberufen werden konnten. Die Zahl der neu zugegangenen Studirenden beträgt 74, weitere sind auf die zweite Immatrikulation vorgemerkt. Von den schon früher immatrikulirten Studirenden ist eine größere Anzahl z. Z. durch den Kriegsdienst verhindert, sich einzufinden.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit von
von A. Verberich.

Vorläufige Mittheilungen über die Wirksamkeit der vereinigten Hilfs-Comités zu Karlsruhe seit dem Beginn des Krieges, namentlich über die Verwendung der empfangenen Liebesgaben.

Karlsruhe, 16. Nov. Unter dieser Ueberschrift enthält das Organ der vereinigten Hilfs-Comités einen kurzen, aber recht inhaltreichen Bericht, dem wir folgende flüchtige Notizen entnehmen:

Der Bericht verbreitet sich über 1) die Verwendg. verschiedener Liebesgaben, 2) über die Kassengebarung, 3) über die Thätigkeit des internationalen Nachweisebureau's. Die Mittheilungen unter Ziff. 1 reichen nur bis zum 10., die unter 2 und 3 bis zum 27. und bezüglich 25. Oktober. — Die theils den Vorräthen, welche das Land in unerschöpflicher Freigebigkeit den Comités anvertraute, entnommenen, theils von den Comités angekauften Mittel der freiwilligen Hilfs-thätigkeit werden in drei Magazine verwaltet; das eine enthält Lebensmittel und Erfrischungen aller Art, das andere Wäsche- und Verband-Gegenstände, sowie Kleidungsstücke; das dritte chirurgische Apparate und Lazareth-Utensilien. Der Bericht gibt nun eine genaue statistische Uebersicht derjenigen Gegenstände, welche aus diesen 3 Magazinen vom 6. Aug. bis zum 10. Okt. versandt worden sind, und zwar 1) an badische Lazarethe (Karlsruhe, Schwezingen, Heidelberg und Wertheim, Bruchsal, Durlach, Ettlingen, Rastatt, Kork und Baden), 2) Direkt an elsässische Feldlazarethe durch Vermittelung der Vereinsdepots in Gonnstede, Walburg, Hagenau, Wendenheim, Brumath, Kolbsheim, 3) an das deutsche Centraldepot in Mannheim, 4) zur Ausrüstung von Verwundetentransporten, 5) an nothleidende Bevölkerung, 6) an gesunde Truppen im Felde. — Die Tabellen enthalten spezielle Nachweise über die Abgabe von 41 einzelnen Artikeln aus dem Magazin 1, von 37 und 58 einzelnen Artikeln aus den Magazinen 2 und bezw. 3. Um welche Quantitäten es sich dabei handelt, vermag man zu ermessen, wenn man bedenkt, daß z. B. die regelmäßige Versorgung der elsässischen Feldlazarethe während eines Zeitraums von länger als 10 Wochen lediglich von Karlsruhe aus erfolgte, und daß in dieser Zeit beispielsweise nach Gonnstede 26, Walburg 12, Hagenau 18, Wendenheim 18, Brumath 20, Kolbsheim 10, direkt an elsässische Feldlazarethe 20, in Hauptquartiere verschiedener Truppenkorps 24 einzelne Transporte, jeder mindestens im Durchschnitt 3—4 Leiterwagen, oder eine Eisenbahnwagen-Ladung groß, befördert wurden. — „Niemand,“ sagt der Berichtsteller, „der aus Erfahrung weiß, mit welchen Schwierigkeiten bisher die Beförderung größerer Gütermassen nach dem Kriegsschauplatz, und selbst nur auf Entfernungen von 15—20 Stunden von Karlsruhe aus, zu kämpfen hatte, wird die Sprache dieser Zahlen mißverstehen.“ Wenn er dann fortfährt: „Die edlen Geber aber, welche den vereinigten Hilfs-Comités fort und fort werthvolle Gaben zur Unterstützung der durch den Krieg hervorgerufenen Nothstände anvertrauten, werden aus den obigen Angaben entnehmen, daß die Verwalter jener Schätze nichts unversucht gelassen haben, dieselben in die rechten Hände zu bringen,“ so sind wir überzeugt, daß diesen Eindruck

in der That jeder von der Lektüre des fraglichen vorläufigen Berichtes mit hinwegnehmen wird.

Für die Abgabe einiger der hauptsächlichsten Gebrauchsgegenstände, welche hier in Frage kommen, liefern die im vorläufigen Bericht veröffentlichten Zahlen, unter Hinzurechnung dessen, was seitdem noch hinzugekommen ist, und der direkten Sendungen der Lokalvereine und Filialdepots folgendes Ergebnis:

Brot- u. Teigwaren, Erbsen, Bohnen, Linsen 113 Ztr., Mehl 761 Ztr., Kartoffeln 429 Ztr., Weine im Faß 442 Dhm, feine Weine in Flaschen 15,042 Stück, Eier 57,211 Stück, Fleischwaren 145 Ztr., gebrannte Wasser 165 Dhm, Cigarren 585,000 Stück, Hemden 49,721 Stück, Socken 66,892 Paar, Fußlappen 31,764 Paar, Leibbinden 17,396 Stück, Rollbinden 72,219 Stück, Compressen 275,850 Stück.

Rechnet man hiezu noch Dasjenige, was auf Rechnung und Gefahr des Central-Comité's des badischen Frauenvereins von den Aufsichtskommissionen der Vereinslazarethe zu Mannheim, Heidelberg, Schwetzingen, Wertheim, Bruchsal, Durlach, Baden aus eigenen Einnahmen verbraucht worden ist, so ergibt sich als Summe des Verbrauchs an Geld und Geldeswerth von nahezu einer halben Million.

Anlangend die Kassenabrechnung der vereinigt-

ten Hilfs-Comités, so betragen bis zum 27. Oktober die Einnahmen dieser Stelle 193,247 fl. 49 kr. (darunter 50,739 fl. 49 kr. Gaben aus dem Großherzogthum, 4330 fl. 28 kr. speziell die Beiträge des Karlsruher Männerhilfevereins, ferner 35,380 fl. 31 kr. Gaben aus dem Auslande, 45,500 fl. vom Berliner Central-Comité u. s. w.) Die Ausgaben dagegen 115,184 fl. 25 kr., so daß damals ein Baarbestand von 78,063 fl. 24 kr. vorhanden war.

Für die Einrichtung und Verwaltung der Reserve-lazarethe empfing das Central-Comité des badischen Frauenvereins bis zum genannten Tage 152,410 fl. aus der Staatskasse; verausgabt wurden aber zu diesem Zweck 192,886 fl. 14 kr.

Das auf Anregung des Karlsruher Männerhilfevereins errichtete und jetzt der Oberleitung der vereinigten Hilfs-Comités unterstehende internationale Nachweisebureau konnte bis zum 25. Okt. über 13,858 verwundete und kranke Militärpersonen, von denen im Ganzen 3168 in Karlsruhe gepflegt worden waren, und zum Theil noch gepflegt wurden, auf Grund seiner Listen Auskunft geben. Es hatte bis zum genannten Tage 417 schriftliche Anfragen über solche Personen erhalten und beantwortet, dazu durchschnittlich im Tage 25 mündliche Anfragen erledigt; es führt weiter die Listen sämtlicher in Deutschland kriegsgefangener Offiziere. Das Bureau hat eine große

Anzahl von Briefen für in Lazarethen liegende Verwundete und Kranke schreiben lassen und an ihre Adresse befördert; es hat ferner 155 Geldbriefe, beizwert mit 7781 Franken aus Frankreich und Deutschland zur Uebermittlung, resp. Weiterbeförderung erhalten und expedirt; es hat endlich täglich eine ganze Reihe von tabellarischen Rapporten für verschiedene Zwecke auszufertigen gehabt.

Ueber einige in diesen Mittheilungen nicht berührte Zweige der Vereinsthätigkeit, wie die Organisation und Verwaltung von Vereinslazarethen mit einer durchschnittlichen Kopfzahl der Verpflegten von ungefähr 2500 per Tag, die verschiedenen Expeditionen zur Abholung Verwundeter, die von den Zweigvereinen auf direktem Wege erfolgten Sendungen an Lazarethe und Truppen, endlich die Thätigkeit der Filialdepots zu Offenburg und Freiburg wird weitere Nachricht vorbehalten.

Der Berichterstatter hat durch seine Mittheilungen wenigstens vorläufig ein „Zeugniß ablegen wollen, daß, was in Liebe für den großen, humanen und nationalen Zweck dargeboten ward, auch mit Treue verwaltet und verwendet wird.“ Dieses Zeugniß wird den vereinigten Hilfs-Comités Niemand versagen können, der aus den fraglichen Mittheilungen oder sonst wie von ihrer umfassenden und aufopfernden Thätigkeit Kenntniß genommen hat.

„Für die lebenden Opfer des Krieges.“

2000 Thaler

ohne irgend einen Kosten-Abzug,
zum Besten der Invalidenlistung Deutschlands.

Durch Auspielung einer werthvollen Sammlung von Kunstgegenständen als: Delgemälde, Kupfer- und Stahlstiche, Schnitzwerke aller Art in Eisen, Holz, Horn u. s. w., Stuck- und Gips-Abgüssen in Bronze, Perlmutter, Alabaster etc., Vasale in Eisen, Jagdgegenstände, Gold- und Silberwaaren, antike Möbel u. s. w. Die Verlosung enthält 1204 Gewinne von 1 fl. 45 kr. bis 750 fl. im Werthe. Ziehung längstens 1. April 1871. Verlosungspläne und Gewinn-Verzeichniß unentgeltlich, sowie

Loose zu 1 fl. 45 kr. — Wiederverkäufern hoher Rabatt — bei
1075.4.2. **C. Sonntag in Baden-Baden, Langestraße 35.**

1087.2.1. Triberg.

Musiklehrer-Gesuch.

Man beabsichtigt, dahier einen Musiklehrer anzustellen, der die Leitung der hiesigen Kirchen- und Stadtmusik zu besorgen hätte, mit einem fixen Gehalt von 400 fl. Auch ist demselben hier vielfache Gelegenheit zum Privat-Unterrichte und Arrangiren für Spieluhrenwerke geboten und dadurch ein hinlängliches Auskommen gesichert. Etwaige Bewerber wollen sich unter Vorlage von Fach- und Sittenzeugnissen bei einer der unterzeichneten Stellen innerhalb 4 Wochen melden.

Triberg, den 14. November 1870.

Das **Bürgermeisteramt.** Die **Stiftungskommission.**
H. E. H. B. C.

1086.2.1. Weinheim.

Wohnungs-Vermiethung.

In dem am Marktplatz zu Weinheim gelegenen Schulfondsgebäude ist die Wohnung im II. Stocke, bestehend aus 10 Zimmern, Küche, Keller, Speicher, Holzremise und Waschküche zu vermieten, und kann dieselbe sogleich bezogen werden.

Diese schöne und wegen ihrer Lage gesunde Wohnung bietet die Aussicht auf die Burg Windeck, die Bergstraße gegen Darmstadt, und die ganze Ebene gegen den Rhein, ist in gutem Zustande, und kann durch eine Thür die in einen geräumigen Vorplatz führt, vollständig abgeschlossen werden.

Wir laden hiesfür Lusttragende ein, binnen 14 Tagen an die unterzeichnete Stelle die schriftlichen Angebote einzureichen, mit der Bezeichnung „Wohnungsvermiethung“. Die Wahl unter den drei Höchstbietenden bleibt vorbehalten.

Weinheim, den 14. November 1870.

Kath. Schulfonds-Verwaltung.

Kirchengeräthe

aller Art in Silber und anderen vergoldeten und versilberten Metallen

werden in den schönsten Formen von Unterzeichnetem zu außerordentlich billigen Preisen geliefert. Alle silberne Gegenstände können reparirt oder gegen neue umgetauscht werden.

Auswahlforderungen zur gefälligen Ansicht stehen jederzeit zu Diensten.

Karlsruhe, den 3. Mai 1869.

Theodor Stein,

50.22* Carl-Friedrichstraße, Marktplatz.

Wein-Verkauf.

Bei Anton Sälinger in Weierbach, Gemeinde Zell bei Offenburg, sind fortwährend reingehaltene alte Weine, sowie Klingelberger und guter Zeller Rothwein in größeren und kleineren Quantitäten, jedoch nicht unter 15 Maas, zu haben; auf Verlangen werden die Fässer leihweise dazu gegeben. 1082.3.2.

Examen.

Das International-Lehrinstitut bereitet beständig für Staatsexamen vor: einjährigen Militärdienst, Porteeefährnisse, Post etc. und schon sind über 80 Zöglinge bestanden. — Handelsschule mit gründlicher Erlernung der lebenden Sprachen. — Pensionat mit strenger Disciplin. Im Jahre 1869 waren daselbst 225 Zöglinge, worunter 121 Pensionäre. — Näheres bei der Direction in Bruchsal. Lehrplan fee. 938.4

Höchst wichtig für Bruchleidende!

Wer die bewährte Heilmethode des berühmten schweizerischen Brucharztes Krüsi-Altherr in Gais, Kanton Appenzell, kennen lernen will, kann bei der Exped. d. Bl. ein Schriftchen mit Belehrung und vielen 100 Zeugnissen in Empfang nehmen. 172.11.10.

Verlustliste

der großh. bad. Feld-Division.

(1.) Leib-Grenadierreg. Gefecht bei Argon-dessus (Stuz), 22. Okt. 1. Komp. Wagner, Dadd, v. Reitingheim, A. Wiesloch, l. v., Streiff, a. Kopf. Kente, Joh., a. Hardeheim, A. Meßkirch, Schw. v., Sch. d. beide Beine u. d. Hand. 2. Komp. Heinrich, Jos., a. Muggensturm, A. Raßatt, Schw. v., Sch. d. d. Oberleib. — 4. Komp. Hoffmann, Max, a. Hüßler, A. Mosbach, Schw. v., Sch. d. d. Hüfte, Streiff, a. Oberleib. Lehmann, Friedr., a. Auggen, A. Mühlheim, Schw. v., Sch. d. d. Brust. Giesler, Joh., a. Reichenbach, A. Gengenbach, l. v., Sch. a. r. Oberarm. Arbeiter, Alb., a. Untermittighausen, A. Gerlachshausen, l. v., Sch. a. d. l. Hand. — 11. Komp. Brischler, Max, a. Hambrücken, A. Bruchsal, Schw. v., Sch. d. d. l. Fuß.

3. Infanteriereg. Gefecht bei Stuz, 22. Okt. 2. Komp. Wöhle, Jaf., Feldw., a. Schiltach, A. Wolsch, Schw. v., Sch. a. Kopf — Besoul, Duren, Fr. Wih., a. Welschnereuth, A. Karlsruhe, l. v., Sch. a. Kopf — Besoul, Haug, Jos., a. Raßatt, l. v., Sch. in d. Fuß — ebend. König, Fr., a. Malch, A. Gellingen, l. v., Sch. i. d. Fuß. Furter, Jaf., a. Kuppurr, A. Karlsruhe, Schw. v., Sch. a. Kopf — ebend. — 3. Komp. Hochenberger, K., a. Esenz, A. Eppingen, l. v., Sch. d. d.

Arm — ebend. Eichhorn, Jaf., a. Hochenheim, A. Schwetzingen, Schw. v., Sch. d. d. Schenk. — ebend. Schmidt, Jaf., a. Zeuthen, A. Bruchsal, l. v., Streiff, a. Fuß — ebend. Sulzberger, Simon, a. Dergrombach, A. Bruchsal, Schw. v., Sch. in d. Herz — ebend. — 4. Komp. H. d. Bal., Unteroff., a. Wirmersheim, A. Raßatt, Schw. v., Sch. in d. Kopf — ebend. Kraft, Fr., a. Auggen, A. Mühlheim, l. v., Sch. a. Kopf, ebend. — 2. Komp. Nihm, Jaf., a. Mörich, A. Gellingen, verm. Droll, Jaf., a. Rappena, A. Sinsheim, verm. Renner, Fr. Math., a. Bruchsal, verm. — 5. Komp. Graf, Friedr., a. Rohrbach, A. Sinsheim, Schw. v., Sch. in d. l. Seite — ebend. Nickel, W., a. Sulzbach, A. Mosbach, Schw. v., Sch. i. d. Brust — ebend. Leonhardt, Phil., a. Steinsulz, A. Sinsheim, Schw. v., Zerichm. des Schienb. — ebend. — 6. Komp. Dörmann, Jul., a. Reuhsheim, A. Schwetzingen, l. v., Sch. in d. r. Vorderarm — ebend. — 8. Komp. Baumgartner, Kob., Unteroff., a. Harpolingen, A. Säckingen, l. v., Sch. i. d. l. Knie — ebend. Sauer, Heint., a. Wnadt, A. Bruchsal, l. v., Sch. d. d. l. Oberarm — ebend. Jafobi, Ludw., a. Ostersheim, A. Schwetzingen, Schw. v., Sch. i. d. r. Fuß — ebend. Zint, Leop., a. Ottenhöfen, A. Achern, l. v., Kolbenschlag a. Kopf — ebend.

4. bad. Infanteriereg. Gefecht bei Stuz und Argon-dessus am 22. Oktob. 1. Komp. Böbler, Rud., a. Ladenburg, Amt Weinheim, Schw. v., gest. in Guffey am 23. Okt., Sch. d. d. Oberleib. u. Unterleib. Dietrich, Jos., a. Dos, A. Baden, Schw. v., Sch. d. d. r. Brustseite. Kamm, Jaf. Heint., a. Raßatt, l. v., Sch. am Fuß. Streit, Kaver, a. Zunsweier, A. Densburg, l. v., Sch. a. Fuß. — 2. Komp. Schwendemann, Joh., Gg., a. Seelbach, A. Lahr, l. v., Sch. d. d. r. Oberarm. — 3. Komp. Weber, Friedr., a. Friesenheim, A. Lahr, l. v., Sch. d. d. l. Oberarm. Wiesgari, Lor., a. Waldum, A. Achern, l. v., Sch. a. r. Oberarm — 4. Komp. Müller, J. Gestr., a. Petershal, A. Oberkirch, Schw. v., Sch. d. d. Knie. Büchel, Emil, a. Nonnenweier, A. Lahr, l. v., Streiff, a. d. Hand. Jöhner, Nepomut, a. Unterglashütten, A. Meßkirch, Schw. v., Bruch d. l. Schlüsselb. (Legtere 10 wurden dem Sanitätsbataillon in Stuz übergeben und den folgenden Tag nach Besoul gebracht.)

2. bad. Dragonerreg. Gefecht bei Argon-dessus, 22. Okt. 5. Est. Adenheil, Aug., Gestr., a. Dossheuern, A. Baden, Schw. v., 2 Schüsse d. d. Hals.

1. Leib-Grenad. Reg. Gefecht bei Dijon, 30. Okt. 1. Komp. Ficht, Jfd., a. Nordrach, A. Gengenbach, Schw. v., Sch. i. d. l. Fuß — St. Apollinaire. Ofsttag, Mich., a. Oberkirch, l. v., Sch. a. Fuß — ebend. Bundschuh, Guit., a. Schwabhausen, A. Vorberg, l. v., Prellsch. a. d. Hand — bl. b. d. Truppe. Göbel, K., a. Rheinsheim, A. Bruchsal, l. v., Prellsch. a. Fuß — bl. b. d. Truppe. Stoder, Gg., a. Wasenweier, A. Breisach, l. v., Stuz, v. e. Wauer — St. Apollinaire. Arnold, W., a. Stafforh, A. Karlsruhe, verm. — 2. Komp. v. Stengel, Ad., Sek.-Leutn., a. Karlsruhe, l. v., Sch. i. Oberleib. — Gray, Hofheinz, Jaf., Sek.-Leutn., a. Heidelberg, l. v., Fleischsch. im Knie — ebend. Zimmermann, W., Unteroff., a. Neuloch, A. Heidelberg, l. v., Streiff, am Kopf — Gray, Max, Dsm., Unteroff., a. Mundelungen, A. Donaueschingen, l. v., Sch. im r. Arm — ebend. Bohnert, Jos., a. Seebach, A. Achern, get. Dörbinger, Joh., Gg., a. Bilschhand, A. Tauberbischofsheim, get. Sattler, Herm., a. Pforzheim, Schw. v., Sch. im r. Arm — Gray, Kapp, Jos., a. Bühl, l. v., Sch. a. Kopf, l. v., Sch. a. d. r. Hand — b. d. Tr. Lind, Theod., a. Oberkirch, Schw. v., Sch. d. d. Oberleib. — St. Apollinaire. Sprenger, Heint., Avantage, a. Rappena, A. Sinsheim, l. v., Sch. i. r. Oberleib. — St. Apollinaire. Lehr, Jaf., Freiw., aus Mannheim, l. v., Sch. i. r. Oberleib. — ebend. Guggenheim, Jaak, Freiw., a. Thengen, A. Waldshut, l. v., Streiff, a. Kopf — b. d.

Truppe. Bollmer, Joh., a. Schoppsheim, Schw. v., Sch. i. Oberleib. — St. Apollinaire. Schwarz, Jaf., a. Heßfeld, A. Tauberbischofsheim, l. v., Sch. i. d. r. Hand — St. Apollinaire. Maier, K. Aug., Freiw., a. Lahr, l. v., 2 Sch. a. r. Arm — b. d. Truppe. Weith, Amand, a. Erbach, A. Oberkirch, l. v., Prellsch. a. Oberleib. — St. Apollinaire. Späth, Mik., a. Kappelrodt, A. Achern, l. v., Streiff, a. Kopf — b. d. Tr. Siebert, Gd., a. Schwemingen, A. Meßkirch, Schw. v., Sch. d. d. Fuß — St. Apollinaire. Dierdorf, Paulus, a. Sonderrieth, A. Wertheim, Schw. v., ebd. Brennst. d. Joh. Pet., a. Königshofen, A. Tauberbischofsheim, Schw. v., Sch. i. d. Bein — ebend. Henninger, Leo, a. Oberwiltstadt, A. Vorberg, Schw. v., Sch. in d. l. Seite — ebend. Plumhofen, Engelb., a. Forst, A. Bruchsal, Schw. v., Sch. i. d. Unterleib. — ebend. Heiß, Gg., a. Hilsbach, A. Sinsheim, Schw. v., 2. Sch. in d. r. Schult. — ebend. Spitz, Jos., a. Rothbach, A. Reustadt, l. v., Streiff, am Kopf — b. d. Tr. Meßmer, Ad., a. Donaueschingen, Schw. v., Sch. d. d. r. Schult. — St. Apollinaire. — 3. Komp. Reubelt, Ferd., Feldw., a. Dos, A. Baden, Schw. v., Sch. d. d. Oberleib. — ebend. Schüttele, Ferd., a. Reustadt, A. Leberlingen, l. v., Sch. i. d. r. Oberarm — ebend. Bief, Leo, a. Windischlag, A. Offenburg, Schw. v., Sch. i. d. l. Unterleib. — ebend. Schahn, Ludw., a. Rohrbach, A. Heidelberg, l. v., Sch. i. d. l. Arm — ebend. Dith, Alb., a. Reckarau, A. Schwetzingen, l. v., Prellsch. a. d. Brust — ebend. Vogt, Fidel, a. Döggingen, A. Donaueschingen, l. v., Sch. d. d. r. Schulter — ebend. Sprich, Andr., a. Obermünsterthal, A. Stauingen, l. v., Sch. i. d. l. Wade — ebend. Wolhardt, Joh. Ferd., a. Michelshausen, A. Sinsheim, Schw. v., Sch. a. Kopf — ebend. Nohe, Theod., a. Höpfigen, A. Waldbörn, l. v., Sch. a. d. r. Hand — ebend. Volz, K., a. Oberweier, A. Bühl, l. v., Sch. a. r. Fuß — ebend. Werfert, Fr., a. Angeltshörn, A. Vorberg, l. v., Streiffschuß a. l. Arm — ebend. — 4. Komp. Voos, Ghr., Tamb., a. Weingarten, A. Durlach, Schw. v., ebd. Bad, Gust. Ad., a. Altschweier, A. Bühl, get. Bender, Heint., a. Schelbach, A. Sinsheim, l. v., Streiff, a. d. r. Hüfte — St. Apollinaire. Hercher, Karl, a. Oberried, A. Freiburg, l. v., ebd. Maier, Ferd., a. Läng, A. Reustadt, l. v., Sch. a. l. Knie — ebend. Kilian, Jos., a. Schwanberg, A. Waldbörn, Schw. v., Sch. in d. Rücken — ebend. Schorb, Joh., a. Durmersheim, A. Raßatt, l. v. Streiffschuß a. l. Fuß — ebend. Baas, Michel, a. Legehshurst, A. Kork, Schw. v., Sch. a. d. Brust — ebend. Ruf, Jaf., a. Aischhausen, A. Weisloch, Schw. v., ebd. Götzinger, Jos., a. Hüngheim, A. Adelsheim, l. v., Streiff, a. Rücken — b. d. Truppe. Hofader, Ferd., a. Bräunlingen, A. Donaueschingen, l. v., Streiff, a. d. l. Wade — b. d. Truppe. Hiestand, Jos. Bapt., a. Auffingen, A. Engen, l. v., Streiff, a. r. Fuß — b. d. Truppe. — 5. Komp. Santsbach, K., Gestr., a. Moosbrunn, A. Eberbach, Schw. v., Sch. d. d. l. Oberarm — St. Apollinaire. Eitenbens, Frz., a. Wöhringen, A. Engen, l. v., Sch. i. l. Oberarm — ebend. Fallhauer, Mich., a. Rauenberg, A. Wiesloch, Schw. v., Sch. d. d. r. Fuß — ebend. Krämer, K., a. Waldbörn, l. v., Sch. d. d. r. Hand — ebend. Schmitt, Ghr., a. Auggen, A. Mühlheim, Schw. v., Sch. d. d. Oberleib. — ebend. Heine, Ant., a. Boll, A. Meßkirch, Schw. v., Sch. d. d. r. Oberarm — ebend. Dürr, Adolf, a. Eggenstein, A. Karlsruhe, l. v., Sch. in d. Wade — ebend. (Forts. folgt.) (Karlsru. Z.)

Posttheater in Karlsruhe.

Donnerstag 17. Nov. Drittes Quartal. 103. Abonnements-Vorstellung. **Emilie Galotti.** Trauerspiel in 5 Akten von Lessing. Emilie: Fr. Viala aus München zum theatralischen Versuch. Anfang 6 Uhr.